

## **Predigt über Kol 4, 2-4**

**Bad König, 13.05.12; Martin Hecker**

Tag der offenen Tür. Und das im Gefängnis. Denn dort sitzt – wieder einmal – der Apostel Paulus. Dort sitzt er in seiner Zelle und schreibt. Allerdings schreibt er keine Abhandlung über Gerechtigkeit. Er regt sich nicht auf über die Diskriminierung von Minderheiten, fordert kein entsprechendes Antidiskriminierungsgesetz. Er entwickelt keine Theologie der Befreiung. Nein, er setzt sich hin und schreibt einen Brief an seine Freunde.

Wir hören einen kleinen, aber ganz großen Abschnitt aus diesem Brief. Zwei Sätze nur – aber die haben's in sich. Dieser Brief aus der Enge des Gefängnisses führt uns heute in eine unvorstellbar große Weite. Der Brief aus der Zelle eröffnet neue Räume. Der Brief, der hinter verschlossenen Türen geschrieben wurde, öffnet Türen – drei Stück alleine in diesen kurzen Abschnitt. Tag der offenen Tür:

*2 Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung! 3 Betet zugleich auch für uns, dass Gott uns eine Tür für das Wort auftue und wir das Geheimnis Christi sagen können, um dessentwillen ich auch in Fesseln bin, 4 damit ich es offenbar mache, wie ich es sagen muss.*

**(1) Tag der offenen Tür bei Gott**  
Rogate – betet, so heißt dieser Sonntag heute. Rogate – betet, dazu fordert Paulus

auf.

Beten – das ist ein gewaltiges Vorrecht! Wir haben jederzeit freien Zugang zum Erfinder des Lebens. Wow! Das ist alles andere als selbstverständlich. Versuchen Sie mal, zum Bundespräsidenten durchzudringen. Oder einen Gesprächstermin mit der Kanzlerin zu bekommen, und das auch noch in den nächsten zehn Minuten. Oder einfach nur dem Chef einer großen Firma etwas persönlich mitzuteilen. Sie haben keine Chance. Schon gar nicht ohne Anmeldung. Sie finden verschlossene Türen.

Die Tür zu Gott aber ist jederzeit geöffnet. Jetzt gerade ist Tag der offenen Tür beim lebendigen Gott. Und morgen auch. Und übermorgen. Und zwischendurch ist Nacht der offenen Tür. Jederzeit dürfen Sie kommen und ihm sagen, was Ihnen durch Kopf und Herz geht. Was ist das für ein großartiges Vorrecht. Was für ein Super-Angebot! Was für ein herrliches Geschenk.

Und was machen wir daraus? Beten Sie?

Reden Sie morgens mit Gott und danken ihm für den neuen Tag. Loben Sie ihn, wenn Sie sich an einen gedeckten Tisch setzen können. Sagen Sie ihm tagsüber all das, was Sie beschäftigt. Und bittesehr nicht nur Ihre Not. Not lehrt beten, ja. Aber Sie dürfen mit Gott reden wie mit einem Freund. Und einem Freund klagen Sie ja auch nicht nur Ihr Leid, sondern mit dem teilen Sie auch ihre Freude. Dem teilen Sie auch das mit, was gut ist und schön in Ihrem Leben. Legen Sie abends den Tag zurück in Gottes Hand und bitten für die Nacht um seinen

Schutz. Und so weiter. Ihr ganzer Alltag darf und soll vom Beten durchdrungen sein. „*Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung.*“

Gott lässt mit sich reden. Er hat Tag der offenen Tür. Ja, er wartet regelrecht darauf, dass wir zu ihm kommen. Er sehnt sich danach, von Ihnen zu hören. Er freut sich, wenn Sie mit ihm reden. Ihm geht das Herz auf, wenn Ihr Euch bei ihm meldet.

Und Sie und ich, wir brauchen das Gebet. Das regelmäßige Gebet. „*Seid beharrlich*“, schreibt Paulus. Bleibt dran. Ein großer Pianist hat einmal gesagt: Wenn ich einen Tag nicht übe, merke ich es. Wenn ich zwei Tage nicht übe, merken es meine Freunde. Wenn ich drei Tage nicht übe, merkt es das Publikum. So ähnlich ist's mit dem Beten: Wenn ich einen Tag nicht bete, merkt Gott es. Wenn ich zwei Tage nicht bete, merke ich es selbst. Wenn ich drei Tage nicht bete, merken das meine Mitmenschen. Wenn wir nicht dranbleiben am Gebet, dann hat das Auswirkungen. Wie viel versäumtes Gutes gibt es wohl durch versäumtes Gebet. Wie viel Schuld laden wir auf uns, weil wir nicht beten, wo Gott nur auf unser Gebet wartet, um daraufhin zu handeln! Ich bin überzeugt, dass in unserer Kirche, auch in unserer Gemeinde, so Manches deshalb im Argen liegt, weil niemand es im treuen Gebet vor Gott hingelegt hat. Ich bin überzeugt, dass in vielen Familien ein ganz anderes Klima herrschen könnte, wenn mehr gebetet würde.

Die Tür ist offen! Aber was nutzt eine

offene Tür, wenn niemand hindurchgeht. Beten Sie. Benutzen Sie die offene Tür.

Ich bin sicher, dass auch Paulus im Gefängnis nicht nur andere zum Gebet ermahnt hat. Sondern er hat selbstverständlich selbst auch gebetet. Hat die offene Tür zu Gott genutzt.

Vielleicht sind Sie ja Gefangene Ihrer Sorgen. Sitzen im Gefängnis Ihrer Trauer. Sind Gebundene Ihrer Schuld. Das Gebet öffnet die Tür aus dem Gefängnis Ihrer Sorgen aus dem Knast der Trauer, aus der Zelle Ihrer Schuld. Es gibt kein Gefängnis, in dem es diese offene Tür nicht gäbe. Für Better ist Tag der offenen Tür bei Gott. Nutzen Sie die Tür. Treten Sie ein!

## **(2) Tag der offenen Tür zueinander.**

Paulus sitzt hinter verschlossenen Türen. Und Trotzdem hat er Gemeinschaft mit seinen Geschwistern. Das Gebet verbindet. Vor allem das Gebet füreinander. Die Fürbitte. Wo Menschen füreinander beten, wird Isolation überwunden. Wer für andere betet, bleibt nicht allein. Und auch der bleibt nicht allein, für den gebetet wird.

Die Missionsgemeinschaft „open doors“, die sich weltweit um verfolgte Christen kümmert, bittet immer wieder darum, dass von Christen Briefe an andere Christen geschrieben werden, die in Asien oder in Afrika im Gefängnis sitzen. In diesen Briefen – das ist ganz wichtig – soll die Zusage stehen, für die Geschwister zu beten. Für die

Gefangenen ist das eine ganz wichtige und mutmachende Sache. Die wissen: Wir sind nicht allein, auch nicht hier in unserem Gefängnis.

Ich denke aber auch an Menschen in unserer Gemeinde. Da gibt es so viele, die hinter verschlossenen Türen sitzen. Manche können wegen einer Krankheit nicht aus ihrer Wohnung. Oder andere – oft auch Jugendliche – kommen mit sich und der Welt nicht zurecht und schotten sich völlig ab, man kommt einfach nicht an sie heran, es scheint keinen Zugang zu ihnen zu geben. Es gibt Menschen, die reden vielleicht nicht mehr mit Ihnen, mit Euch – und Sie leiden unter diesem Zustand. Alles Menschen hinter verschlossenen Türen. Bitte beten Sie doch für genau diese Menschen. Bringen Sie die im Gebet immer wieder vor Gott. Bitten Sie ihn, dass er denen hilft. Gott wird handeln. Das Gebet wird etwas verändern. Vielleicht an der Situation. Vielleicht auch an dem, der betet. Manchmal ändert sich da die eigene Sichtweise. Aber wie auch immer: Das Gebet öffnet Türen zueinander. Wir brauchen die Fürbitte. Wenn wir füreinander beten, helfen wir einander weiter. Da nehmen wir uns gegenseitig an der Hand.

Nehmen Sie da doch bitte auch die Möglichkeiten der Gemeinde in Anspruch. Sagen Sie einander als Geschwister durch Jesus Christus, wofür Sie ganz konkret Fürbitte brauchen. Ich selbst bin so froh und dankbar, dass es hier Menschen gibt, denen ich einfach sagen kann: „Bete doch bitte für

mich in dieser und jener Sache.“ Ich habe damit schon so wunderbare Erfahrungen gemacht. Suchen Sie andere, treffen Sie sich gemeinsam zu einem Gebetskreis. Und auch sonst gilt das: Vom Jugendkreis bis zum Feierabendkreis, von der Frauengymnastik bis zum Posaunenchor: Betet füreinander. Und bitten Sie einander auch um Hilfe. Möglichst konkret. Und sagen Sie jetzt bitte nicht: „Ich kann doch dem oder jener nicht einfach erzählen, was mir unter den Nägeln brennt.“ Die allermeisten von uns haben ja auch keine Hemmungen, den andern was vorzujammern und ihnen ihr Leid zu klagen. Nur – mit Jammern ist niemandem geholfen. Viel besser wäre doch: „Du, das und das macht mir zu schaffen. Sei doch so lieb und bete für mich.“

Fürbitte öffnet die Türen zueinander. Auch der Apostel Paulus weiß, dass er hinter verschlossenen Türen mitten in der Gemeinschaft der Brüder und Schwestern sein darf.

Er äußert eine ganz konkrete Bitte. Und da geht es um die dritte Tür.

### **(3) Tag der offenen Tür für das Evangelium.**

*„Betet für uns, dass Gott uns eine Tür für das Wort auftue und wir das Geheimnis Christi sagen können.“* Interessant – Paulus betet nicht: Dass Gott eine Tür auftue, damit ich mich wieder frei bewegen kann. Damit ich endlich aus diesem Loch rauskomme. Sondern: Eine Tür für das Evangelium. Eine Tür für die Frohe Bot-

schaft von der großen Liebe Gottes. Eine Tür für die Gute Nachricht, dass Gott jeden Menschen auf dieser Welt so sehr liebt, dass er seinen Sohn für ihn gegeben hat.

Das ist die Hauptsache. Und das darf nicht hinter verschlossenen Türen bleiben. Das Evangelium muss raus auf die Straße, muss rein in die Häuser, muss zu Herzen gehen – damit Menschen gerettet und geheilt werden. Denn wo immer das Evangelium hinkommt, geschieht ein Stück Heilwerden von etwas, was zerbrochen ist oder zu zerbrechen droht. Wo immer das Evangelium hinkommt, geschieht Rettung aus der Verlorenheit. Wo immer das Evangelium hinkommt, zieht Friede ein in Menschenherzen, in denen vorher nur Friedlosigkeit war. Wo immer das Evangelium hinkommt, fallen Fesseln ab, die Menschen vorher geknechtet haben, gehen Türen auf und Gefangene sind frei ...

Dem Paulus geht's nicht um sich. Sondern um das Evangelium. Öffnet durch Euer Beten eine Tür für das Evangelium – das ist seine Bitte. Und das ist letztlich der Sinn allen Gebetes: Dass Gott mit seiner Gnade einzieht in mein Herz, dass er mit seinem Trost einzieht bei den Traurigen, dass er mit seiner Kraft einzieht bei den Schwachen und Zweifelnden.

Öffnet durch Euer Beten eine Tür für das Evangelium – das ist auch meine Bitte an Sie und an Euch. Das ist Ihre Aufgabe als Gemeinde. Ich bin in all meinem Dienst darauf angewiesen, dass Sie beten. Sonst kann ich zwar manchen Staub aufwirbeln –

aber das Evangelium wird niemanden erreichen. Ich brauche Ihr Gebet, ob es um die Gottesdienstvorbereitung geht oder um ein Trauergespräch, um einen Geburtstagsbesuch oder den Konfirmandenunterricht... Bitte beten Sie für meinen, für unseren Dienst als Pfarrer, dass wir offene Türen finden für das Evangelium.

Bringen Sie aber auch darüber hinaus unsere ganze Gemeindegemeinschaft immer wieder vor den lebendigen Gott. Beten Sie dafür, dass im Purzeltreff und im Teenkreis, in der Frauenhilfe und im Kirchenchor offene Türen für das Evangelium da sind.

Wenn Sie so beten, dann ist Tag der offenen Tür.

Alle Gemeindegemeinschaft ist sinnlos, wenn das Gebet fehlt. Sicher, wir können ein großes und imponierendes Programm auf die Beine stellen. Aber wir können nie Gemeinde bauen. Ohne Gebet wird keine Gemeinde wachsen.

Das sage ich übrigens ausdrücklich auch denen, die immer wieder einmal das kritisieren, was in unserer Gemeinde noch fehlt, was schief läuft und so weiter. Ihre Kritik ist wichtig. Ich danke Ihnen dafür. Aber ich habe an jeden Kritiker die Bitte, dass er auch für die Gemeinde betet. Das macht seine Kritik um so glaubwürdiger.

Rogate – betet. Wo gebetet wird, ist Tag der offenen Tür. Die Tür zu Gott steht offen. Die Tür zu Mitmenschen geht auf. Die Tür für das Evangelium wird geöffnet. Tage der offenen Tür. Deshalb: Rogate – betet!